

Mittwoch, 24. März 2021, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Was bleibt, ist der „Grasbrunner Kartoffelsalat“

FRÜHER UND HEUTE - Zum 50. Jubiläum zog die Firma Kugler Feinkost nach Parsdorf



Die letzten Tage im Ort: Die Firma Kugler Feinkost im Jahr 2014 – kurz danach wanderte sie ab. Fotos: bb

Grasbrunn – Nur noch der würzig-säuerliche „Grasbrunner Kartoffelsalat“, bestehend aus Kartoffeln, Rapsöl, Wasser, Zucker, vielen Gewürzen und vor allem frischem Schnittlauch, erinnert an den langjährigen Standort der Firma „Kugler Feinkost“ am östlichen Ortsrand von Grasbrunn. 2014, zum 50. Jubiläum des mit Abstand größten Wasserverbrauchers im Ort, gab es keine Feier, sondern den Umzug nach Parsdorf.

Im Jahr 1964 hatten Erika und Karl Kugler das Unternehmen in der Waschküche der Mutter in München-Perlach gegründet. Damals füllten sie ihre ersten feinen Salate in Schalen und überzeugten rasch

viele Genießer. Die Kundenzahl wuchs so schnell, dass sie 1968 erstmals nach Vaterstetten zogen, wieder in den Keller eines Mietshauses. Zwei Jahre später der erste eigene Bau, nun in Neukeferloh am Ostring, in einer kleinen Halle. Ein weißer VW-Bus mit dem markanten Kugler-Logo, einem Koch mit Mütze und Kochlöffel, war das Lieferfahrzeug. In den folgenden 25 Jahren wuchs das Unternehmen auf 30 Mitarbeiter, dann war alles zu eng und man zog in den Neubau nach Grasbrunn an die Möschenfelder Straße.

Nach einigen Jahren wurde auch dort der Platz knapp, das Unternehmen – mittlerweile mit über 200 Mitarbeitern, die langfristig auf 500 wachsen sollten und jährlich über 300 000 Euro Gewerbesteuer zahlte – suchte einen neuen Standort. Seit 2007 war dem Gemeinderat der Wunsch der Brüder Oliver und Gerhard Kugler bekannt, doch es war politisch nicht gewollt, den Betrieb zu halten. Gegenseitige Schuldzuweisungen und jahrelanges Hick-Hack im Gemeinderat ohne Entscheidungen führten letztlich dazu, dass Kugler just zum 50. Firmenjubiläum zum zweiten Mal nach Vaterstetten abwanderte.

Heute erinnert lediglich noch der Kartoffelsalat im Sortiment an 43 Jahre in Grasbrunn.

Auf dem ehemaligen Firmengelände baute der Ottobrunner Bauträger Pöttinger 24 Wohneinheiten in acht Häusern. Vielleicht symbolisiert auch das seit Jahren ungefüllte Loch an der Lehnerstraße, welche Lücke das Unternehmen im Ort hinterlassen hat. BERT BROSCHE